

Erscheint 2 Mal wöchentlich am Mittwoch und am Sonnabend. Insetionspreis für die 7 Mal gepaltene Zeitzeile ober deren Raum 6 Kop.

Mitauische Zeitung.

Abonnementpreis in Mitau: jährlich 2 Rbl. 50 Kop., halbjährlich 1 Rbl. 25 Kop., vierteljährlich 75 Kop., mit Zustellung ins Haus jährlich 3 Rbl., halbj. 1 Rbl. 65 Kop., viertelj. 90 Kop. Ueber die Post: jährlich 3 Rbl. 75 Kop., halbjährl. 2 Rbl., vierteljährl. 1 Rbl. 10 Kop.

Annahme von Abonnements und Inseraten:

In Mitau: Steffenhagen & Sohn, Buchh. von Ferd. Besthorn, Fr. Lucas u. S. Alunan. In Riga: Buchh. von R. Kymmel u. M. Stieba. In Libau: Buchh. von G. B. Zimmermann. In Goldingen: Buchhandl. von Ferd. Besthorn. In Gabelstadt (Lettland): Jacob Bloz, Buchhandl.

Einunddreißigster Jahrgang.

Annahme von Abonnements und Inseraten:

In Bauste: Handlung von Kallmann und R. Stevermann. In Windau: Th. G. Antmann. In Friedrichstadt: A. Schwabe. In Kasenpoth: Apotheke von G. G. Richterstein. In Ludum: Buchhandlung von J. Birzgal. Eisenbahnstation Aug: Inspector Vogel.

Inland.

Mitau, 17. (30.) September.

Anzeigepflicht der Aerzte. Der Tallensche Aerzteverein erklart, wie wir in der „Lit. Ztg.“ lesen, den Herrn Kurl. Gouverneur, seine Mitglieder von der den Aerzten durch die Zirkularvorschrift vom 6. Juli d. J. sub No 5006/5016 auferlegten Anzeigepflicht gegenuber Patienten, die Verletzungen durch Schusswunden erlitten haben, zu erheben. Dieses Gesuch stellte Seine Excellenz dem Herrn Kurl. Generalgouverneur zur Entscheidung vor und teilte dann mittels einer neuen Zirkularvorschrift den Kreischaefen und den Polizeimeistern Kurlands mit, das der Herr Generalgouverneur das Gesuch des Tallenschen Aerztevereins abgelehnt habe. Der § 15 des Strafgesetzes verpflichtet jede Privatperson uiber jedes ihr bekannt gewordene Verbrechen der zustehenden Behorde sofort eine Anzeige zu machen. Stich- und Schusswunden konnen aber nur von Verbrechen heruubren, die einer Verfolgung seitens der Behorden unterliegen und deshalb muB uiber derartige Verletzungen von jeder Privatperson der Behorde die erforderliche Meldung gemacht werden. Auuerdem verpflichtet die Aerzte der § 1321 des gerichtlichen Medizinallausbaus uiber samtliche bedeutendere Verwundungen, die den Tod zur Folge haben oder sonst gefahrlich sind, unverzuglich den Untersuchungsrichter in Kenntnis zu setzen. Die Vergelben gegen die Bestimmungen dieses § sind deshalb nicht mit einer besondern Ahndung bedroht, weil Strafen wegen Unterlassung der Anzeige schon im § 15 des Strafgesetzes vorgesehen sind. Waehrend der Dauer des Kriegszustandes in Kurland werden Vergelben gegen die schon vom Gesetz vorgeschriebene Anzeigepflicht von seitens der Aerzte nach den geltenden Bestimmungen der obligatorischen Verordnung des Generalgouverneurs geneadert werden. Zur genauen Erfullung dieser Vorschrift sind samtliche Aerzte durch Reberfall zu verpflichten.

Einer Mitteilung der „Rus.“ zufolge hat das Ministerkomitee festgesetzt, das Angehoerige der orthodoxen Kirche, falls sie zu einer anderen Konfession uibergutreten wuenschen, direkt oder durch Vermittlung der Kreisbehorden beim Gouverneur ein bezugliches Gesuch einreichen. Der Gouverneur setzt den dringlichen Angehoerigen in Kenntnis und uebermittelt das Gesuch innerhalb eines Monats der geistlichen Behorde der Konfession, zu welcher der Uebertreter erfolgen soll.

Inbetreff der Mohammedaner und Glieder fremder Konfessionen, welche nur nominell zu der orthodoxen Kirche gehoert wurden und berechtigt sind, zu ihrer fruheren Religion zurueckzukehren, ist von seitens des Gouverneurs eine Bestaetigung erforderlich, das die Vorfaehrer der Petenten tatsaechlich der Konfession angehoert haben, zu der letztere uibergutreten wuenschen.

Das Beschwerderecht der Landschaften gegen Entscheidungen der Gouverneure ist unlaengst von einer Gouvernementsbehörde für Landtschaftsangelegenheiten in Zweifel gezogen worden. Der „Rus.“ zufolge hat nun der Senat gegenueber der Behauptung dieser Behorde, das die Besprechung informeller Besprechungen der Gouverneure in den Landtschaftsversammlungen nicht zulassig sei, den Bescheid erteilt, das die Landschaften in derartigen Faellen durchaus innerhalb der Grenzen ihrer Kompetenz handeln, da ihnen ein Klagerecht beim Senat zustehe und in dieser Hinsicht eine Unterordnung unter die Gouvernementsbehörde nicht in Frage komme.

Das neue PaaGesetz ist, wie die „Rus.“ in Widerlegung gegenteiliger Nachrichten konstatiert, im Reichsrat nicht beraten worden, ja nicht einmal an ihn gelangt, und von seiner Einfuehrung 1905 kann nicht die Rede sein. Es soll dem Reichstage vorgelegt werden, wird aber, wie die „Rus.“ meint, von diesem zur Umenation an das Ministerium zurueckverwiesen werden.

Die materielle Lage der Post- und Telegraphenbeamten soll nun, wie die „St. Pet. Z.“ meldet, allendlich verbessert werden. Wie verlautet, ist von der Hauptverwaltung beschlossen worden, die niederen Gehaltskategorien vollstaendig aufzuheben und als Anfangsgehalt eine Summe festzusetzen, die gegenwaertig erst nach laengerer Dienstzeit bewilligt wird. Im Zusammenhang hiermit soll v. n. den neuereintretenden Beamten ein hoeherer Bildungszeugnis verlangt werden. Wie verlautet, soll das Post- und Telegraphenreferat in ein besonderes Ministerium umgewandelt werden.

Die „Rus.“ will in Erfahrung gebracht haben, das der Justizminister, in Anbetracht der baldigen Aufhebung der strafrechtlichen Bestimmungen für Streifk., bei denen keine gewalttame Verletzung von Personen oder Eigentum vorgekommen ist, schon jetzt die Prokuratur angewiesen habe, in derartigen Faellen keine Klage anzustrengen und bereits anhaengige Sachen zu inhibieren.

Die Wahlen in die Reichsduma sind, wie eine in Moskau aus kompetenter Quelle eingetroffene Nachricht besagt, auf den 21. November anberaumt. 6 Wochen vorher, d. h. am 9. Oktober muessen die Wahllisten publiziert werden.

Libau. In Libau ist ein Streik der Angestellten der Strassenbahnen ausgebrochen. Bisher haben, der „Lit. Ztg.“ zufolge, die Verhandlungen zwischen der Direktion der Strassenbahn und den streikenden Angestellten zu keinem Resultat gefuehrt. Der Verkehr auf der Strassenbahn konnte bis jetzt noch nicht aufgenommen werden, sollte aber mit Unterstuetzung von Soldaten der hiesigen Winenkompanie gestern wenigstens auf der Linie nach dem Kriegsafen wieder aufgenommen werden.

Herr Pastor Ernst Kuehle, schreibt die „Lit. Ztg.“, hat seine aus Gesundheitsruecksichten erbetene Verabschiedung aus seinem Seelsorgeramt an der hiesigen Hg. Dreifaltigkeitskirche seit dem 10. August erhalten. In den naechsten Wochen scheidet Herr Pastor Kuehle ins Ausland, nach Suedtirol, ueber. In dem Scheidenden verliert unsere Stadt eine Persoenlichkeit, die sich trotz der leider nur kurzen Dauer ihres hiesigen Aufenhaltes und trotzdem ihre Amtstaetigkeit haeufig durch laengere, der Wiederherstellung der stark zerrueteften Gesundheit gewidmete Urlaubsreisen unterbrochen werden musste, in den weitesten Kreisen der hoechsten Wertschaezung und Beliebtheit nicht nur als Seelsorger und beredeter Verfaender des Wort Gottes, sondern auch als Mensch erkaunte.

Wie der „Lit. West.“ aus sehr kompetenter Quelle erfahrt, ist der Kommandeur des Kreuzers 1. Ranges „Minin“, A. A. Bergstroemer, zum Nachfolger des Kontr. Admirals Jregoff bestimmt.

Riga. Die Bestaetigung des weil. Pastors zu Riga, Karl Schilling, wurde, wie wir in der „Lit. Rundsch.“ entnehmen, vorgestern Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit und lebhafter Teilnahme eines groeeren Publikums vollzogen. Nach der gottesdienstlichen Feier in der Kirchhofskapelle, die Propst Zimmermann-Kennwarden geleitete, und nachdem, auch durch ihn, am Grabe die Funeralien vollzogen worden, rief jeder der versammelten Amtsbrueder dem Dahingeshiedenen einen Abschiedsgruss in Form eines Bibelzitats ins Grab nach. Sodann legte im Namen des litwaendischen Konsistoriums und zugleich den Ausdruck der Teilnahme seitens der litwaendischen und der kurlaendischen Geistlichkeit uebermittelnd, Herr Stadtpropst Th. Gaehgens einen Lorbeerkranz am Grabe nieder, dabei nochmals die edlen Charaktereigenschaften des Verstorbenen und namentlich sein heldenmuetiges Kampfen, Festhalten und Ausbarren auf dem schwer bedrohten Posten hervorhebend. Waehrend sich das Grab schloeu, sang die Versammlung das alte Kampfeslied der lutherischen Kirche: „Ein feste Burg ist unser Gott“ und damit endete die erheben, glaubenstaerkende Feier, an der auch der Herr litwaendische Gouverneur, der Herr residierende Landrat mit einem Kranz namens der litwaendischen Ritterschaft, der Herr Generalinspektor und andere Autoritaeten teilnahmen.

Zur Ermordung des Pastors Schilling schreibt die „Lit. Wisse“:

Das Pastor Schilling von denselben sozial-demokratisch-anarchistischen Haenden, die schon so lange in unserem Lande Verbrechen nach Verbrechen begehen, ermordet worden ist, daerueber waltet kein Zweifel. In kurzer Zeit hat diese Partei zwei Prediger getoetet: den rechtglaebigen Bischof (einen Letten von Geburt) und den lutherischen Schilling (einen Deutschen von Geburt). Somit toeten die Moerder mit demselben kalten Blut den rechtglaebigen wie den lutherischen, den lettischen wie den deutschen Geistlichen. Glaube und Nationalitaet bedeuten ihnen keinen Unterschied, es genuegt ihnen, das jemand nicht ihren Umfuz- und Guetereigenschaften zustimmt; der muss getoetet werden. Alle Personen, die in juengster Zeit von sozialdemokratischen Moerderhaenden umgebracht worden sind, haben keinen der Moerder verlegt, keinem Unbill und Schaden zugefuegt, alle sind ihren Pflichten nachgekommen.

Unschuldig vergossenes Blut schreit, wie man sagt, gen Himmel. Und wenn eine Nation ruhig Mordetaten duldet, dann kommt der Fluch derselben ueber das ganze Volk. Das ist ein Gesetz von Ewigkeitsbedeutung.

Und ist das nicht ein Dulden der Mordetaten, wenn diejenigen, deren Pflicht ist, das Volk durch Schriften zu belehren, stillschweigen? Wenn diese kein Wort zur Berdammung der Bewegung, die diese Mordetaten verursacht, finden? Nein, diese sind moralisch Mitschuldige.“

Der „Lit. West.“ tut nur mit bueren Worten des Geschehnisses Erwaenung, fuegt seinerseits kein Wort hinzu. Desgleichen bringt die „Deenas Lapa“ nur die nackte Tatsache.

Die Leitartikel der „Rus.“ verfolgt, wie das „Lit. Ztbl.“ berichtet, neuerdings ein herbes Gesichts. Im lokalen Teil der Nummer vom 1. d. Mts. gibt die Redaktion des genannten Blattes bekannt, das der Leitartikel dieser Nummer, „aus von dem Verfasser und der Redaktion unabhaeangigen Gruenden den Charakter der Zusammengeballtheit, Abgerissenheit und Unbestimmtheit trage,“ und in der vorgezogenen Nummer findet sich die redaktionelle Mitteilung, das der für diese Nummer bestimmte Leitartikel, „aus von der Redaktion unabhaeangigen Gruenden, nicht veroenflichtet werden konnte.“

Der Prozess betreffend die Bombenattentate wird, der „Lit. West.“ zufolge, erst im naechsten Monat zur Verhandlung im Kriegsgericht gelangen. Die Untersuchungsakte ist bereits dem Prokurator des Kriegsgerichts des litwaendischen Militaerbezirks uebersandt worden. Die Zahl der Angeklagten betraegt gegen 46, von welchen etwa 6 eine sehr schwere Strafe zu erwarten haben.

Eine Befreiung der politischen Verbrechen aus dem Zentralgefängnis die bereits im letzten Sommer versucht wurde, jedoch misslang. Die Befreiung derselben am 7. September ist aber nur dadurch gelungen, weil eine groeoe Anzahl von Eindringlingen sich in Uniformen der Gefaengnisaufseher gekleidet hatte. Einen Gefaengnisaufseher haben die Eindringlinge in unmenschenlicher Weise mit Messern zerschnitten und zuletzt mit einem Saebel erstochen wollen, aber infolge seines inbruenstigen Flehens ihn am Leben gelassen. Waehrend der letzten Naechte hat die Polizei, der „Lit. West.“ zufolge, energische Massnahmen zur Ergreifung der Schuldigen unternommen und bereits 23 des Ueberfalls verdaechtige Subjekte verhaftet. Saemtliche Arretierten sind Letten.

Die Nachricht von groeoen Unterschlagungen in der Kronstranntweinindustrie wird vom Chef der Kronstranntweinverwaltung in einer Zuschrift an den „Rus.“ als unwahr hingestellt. Danach soll die taegliche Kontrolle der Staerke des verabfolgten Spiritus in den Kronstranntweinbetrieben eine so strenge sein, das Verfalschungen auußer dem Bereiche der Moeglichkeit liegen.

Das hiesige Kontor der sistierten „Peterburgs Avisse“ ist, den „Lit. West.“ zufolge, in diesen Tagen endgueltig geschlossen worden.

In Riga haeuften sich die Faelle von Dachstuhl-Branden, die auf verbrecherische Brandstiftungen von revolutionaerer Seite zurueckzufuehren sind. Obwohl in den letzten Tagen einige Moerdbrenner verhaftet worden sind, ist die Erregung im Publikum, wie die „Lit. West.“ berichtet, eine groeoe, das Blatt mahnt zur Ruhe und Besonnenheit. Die Brandstifter sollen uebrigens, wie die Rigaer Blaetter vom gestrigen Tage melden, saemtlich verhaftet worden sein. Es sind 5 junge Burschen im Alter von 16 bis 18 Jahren, die ein volles Gestaendnis abgelegt haben.

Montag, den 12. Septbr., fanden, demselben Blatte zufolge, zwei sehr gut gekleidete junge Maedchen etwa eine Stunde lang auf einer Anhoehede dem Waldhaefenbese gegenüber dem Zentralgefängnis und winkten mit ihren Taendchen. Bald darauf trafen Kojaken und die Polizei ein und die beiden Maedchen wurden verhaftet. An der Stelle, wo sie gestanden hatten, wurden Proklamationen vorgelesen, in welchen geschrieben stand, das das Zentralgefängnis bald in die Luft gesprengt werden wuerde und das die Arrestanten sich bereit halten sollen, an einem Tage zu gewisser Stunde aus dem Gefaengnis zu fliehen.

Jurjew (Dorpat). Eine am 13. d. Mts. stattgehabte Studentenschodka, die im Verhaeltnis zur Zahl der Studierenden recht schwach besetzt gewesen ist (das Gros der aelteren Semester ist eben hier noch nicht eingetroffen) hat ueber die Frage, ob die Vorlesungen in diesem Semester besucht werden sollen oder nicht, noch nicht schlaessig werden koennen, sondern hat den Beschluss darueber bis zum 20. d. Mts. vertagt, zu welchem Termin eine abermalige Versammlung in Aussicht genommen ist. Der von der Universitaetsobrigkeit zum 15. d. Mts. festgesetzte Termin des Beginnes der Kollegia hat also abermals einen Aufschub erleiden muessen.

Von den medizinischen Professoren hatte, wie die „Rus.“ Ztg.“ hoert, allein Herr Professor Dr. A. Rauber zum 15. September, als dem offiziell bestimmten Termin zum Beginn der Vorlesungen, ein Kolleg angezeigt. In seinem Auditorium waren 22 Hoerter versammelt — auschliesslich Mitglieder des Charitieren-Komites. In Anbetracht des Umfandes jedoch, das die definitiv beschlossene russische Studentenschodka erst am 20. September tagen soll, verlegte Herr Professor Rauber den Beginn seiner Vorlesungen auf den 21. September.

Die ganze Situation ist eine noch recht ungeklaerte. Stoerend macht sich u. a. der Umstand geltend, das die zu erwartende oetrigkeitliche Bestaetigung sowohl des gewaehlten Rektors der Universitaet, als auch die der Fakultaets-Defane noch auf sich warten laesst, infolge dessen diese wichtigen Funktionen noch nicht offiziell ihres Amtes walten koennen. — Auch andere Schwierigkeiten gibt es zu erledigen, wie z. B. eine Anpassung der Wahl der Vorlesungen an den Wunsch, das im vorigen Semester Versaumte in diesem Semester noch Moeglichkeit nachzuholen.

Uwland. Aus Altshwanenburg erfahrt die „Lit. West.“ ueberfuehrte Kirchendemonstrationen: Am letzten Sonntag wurde in der Kirche der Friedensschluss gefeiert. Es hatte sich eine zahlreiche Gemeinde versammelt, darunter ueber 300 Abendmahlsgaeste. Der Gottesdienst verlief in ungestoerter Ruhe bis zum Schluss der Predigt und der Bekanntmachungen. Raum hatte der Pastor aber die Kanzel verlassen, als eine Taube mit rotem Faehnen losgelassen wurde. Als der Pastor wieder aus der Sakristei kam, fand er die Gemeinde in groeoter Aufregung aus der Kirche laufend. Es gelang ihm aber doch, indem er vom Altar aus sie aufforderte, zurueckzukehren, die Ruhe wieder herzustellen. Die Kirche fuellte sich wieder, trotz des furchtbaren Gerueschs, den zwei mit stinnderer Fluessigkeit gefuellte, und an den Eingängen hingeworfene Flaechchen im ganzen Raum verbreitet hatten. Luere und Fenster wurden geoffnet. Das Dankgebet für den Frieden, die Fuertbitte für den Kaiser, das Abendmahl konnte ruhig stattfinden. Zwei Stunden, nachdem der Unfug geschehen war, traf die Gutschulze ein. Der Urzadnik war auch nachher abwesend. Sonst waere es ein leichtes gewesen, einige verdaechtige Individuen anzufinden. Natuerlich fehlte es nicht an von auswaert eingetroffenen Besogipediten.

Zu vorstehendem Bericht tragen wir noch, aus dem „Rigaer Tageblatt“ ergaenzend, folgendes nach: Der Urzadnik erschien ueberhaupt nicht. Sonst waere es wohl kaum schwierig gewesen, den Tatbestand zu ermitteln und einige verdaechtige Individuen, die den Kirchengaengern aufgefallen waren, festzunehmen. Einem fremden unbefugten Radfahrer, dem die Gutschulze sein Rad abgenommen hatte, wurde auf Intervention des Altshwanenburgschen Gemeindefaeststen (!) kein konsigniertes Vehikel wieder ausgeliefert, auf dem er dann vermutlich in beschleunigtem Tempo und mit erleichtertem Herzen heimgekauft sein wird.“

Kalshen (im Rigaer Kreise). Wie der Rigaer „Wisse“ geschrieben wird, hat der Gemeindefaestste Sch. in der Naechte vom 5. auf den 6. September durch 600 willige Brandstiftung seine ganze Ernte an Getreide und Viehfutter eingebuett. Alle Getreideschober auf dem Felde, die Klee- und die Heuschnee gingen in Flammen auf und auußerdem ver-

brannte noch eine gemietete Dreschmaschine, die am Tage vorher hingefuehrt war. Der Gesamtschaden belauft sich auf ca. 6000 Rbl. Versichert war nichts.

Rifshen. Der ermordete Priester Libzitz war, nach Angabe des „Lit. West.“, ein Greis von 72 Jahren und diente der Bischoflichen griech.-orth. Gemeinde seit dem Jahre 1859. Er war der — wohl bisher unbekannte — Verfasser des f. Z. beruehmten Buches „Aufzeichnungen des orthodoxen Letten Sraumit“, in dem die Konfession von 1841 bis 1845 behandelt wird und das die politischen Schriftsteller Juri Sjamarin und W. v. Voez ein jeder von seinem Standpunkt beleuchtet haben. Die „Deenas Lapa“ empfiehlt die Lesure dieses vergessenen Buches und meint, es sei fraglich, ob die unbekannteten Moerder, wenn sie es gelesen haetten, ihre Hand gegen den Greis erhoben haetten, der in seiner Jugend so warm mit den lettischen Bauern mitgefuehrt habe.

Es ist hier nicht der Ort, das Buechliche Buech eingehend zu kritisieren, es hat f. Z. die Wuerdigung gefunden, die es verdient, und man braucht es wahrlich nicht zu bedauern, das er der jetzigen Generation zu jetziger Zeit unbekannt ist. Wenn die „Deenas Lapa“ um eine neue Brandfadel verlegen ist, kann sie ja eine neue Ausgabe des Buches veranlassen. („Lit. Rundsch.“)

Reval. Die amerikanischen Schiffsbauer, die in Petersburg eingetroffen waren, um für ihre Werften Aufträge der Marine zu erhalten, sind, den „Lit. West.“ zufolge, in ihren Verhandlungen mit dem Marineministerium bis jetzt zu keinem Resultat gelangt. Das Ministerium will die Aufträge russischen Werften erteilen. Die Amerikaner haben nunmehr beschloffen, eine groeoe Schiffswerft in Reval zu errichten.

Der zur Erledigung der Kirchspielsordnung und landschaftlichen Verfassungsreform in Aussicht genommene auußerordentliche Landtag soll, wie die Revaler Blaetter melden, am 7. Dezember dieses Jahres zusammengetreten.

In der „Rev. Ztg.“ lesen wir: Die neuen Konfessionaere der Bahn Roskau—Reval wollten am Sonnabend in Reval, um sich mit den maßgebenden Kreisen der Finanz- und Beamtenwelt in Verbindung zu setzen, die sich am Abend zu einem Souper im Hotel de Russie zusammenfanden. Die Angelegenheit ist, wie wir hören, im besten Gange. Die Bahn soll von der Moskauer Ringbahn ausgehen und ueber die Station Hg direkt auf Reval zu gefuehrt werden. Die Frachterarbeiten am Reval sind vollendet und werden im Laufe des Monats auch auf dem Lande abgeschlossen sein. Das Revaler Blatt bemerkt dazu: Es steht zu hoffen, das das Projekt bald seiner Verwirklichung entgegengeht, deren Bedeutung für das wirtschaftliche Leben unserer Stadt nicht unterschaezt werden darf. Namentlich die Verbindung mit der sibirischen Bahn erfaehrt durch eine Entlastung der baltischen Bahn, die dadurch auf ein zweites Geleise verzichten kann, wertvoll, indem in Zukunft die sibirischen Frachten direkt auf Reval, als den natuerlichen Winterhafen Petersburgs zugefuehrt werden koennen.“

Estland. Die Rielenbergische Gemeindeversammlung hat auf ihrer Sitzung vom 25. August dem „Leataja“ zufolge das Projekt des Landtags ueber Reform der landlichen Selbstverwaltung einer Besprechung unterzogen, wobei sie das Projekt laedhaft und einseitig und die Interessen der Bauern in demselben voellig uebergangen fand. Daher beschloeu die Versammlung, zwei Delegierte zum Gouverneur zu entsenden und ihn zu ersuchen, das Projekt einer Kommission von je zwei Delegierten aus jeder Bauerngemeinde Estlands zur Beratung und Bearbeitung vorzulegen.

In einem laengeren Artikel fordert der „Gesti Postim.“ alle Gemeinden auf, einen ebenfalschen Beschluss zu fassen und damit nicht zu saeuimen, da es verlaute, das die Deutschen die Bestaetigung ihres Projekts noch vor Zusammentritt der Reviduma zu erlangen hoffen, da sie sich mit allen Mitteln dagegen straeuben einen Eingriff in ihre Rechte zuzulassen.

Am vorletzten Freitag ist es, der „Rev. Ztg.“ zufolge, anlaesslich des Martens in Stein-Faestel zu erbeidigen Gueften gekommen. Der Hg-beamte Gurin, der ueber den verbotenen Brandweinhandel ein Protokoll aufnehmen wollte, wurde zu Boden geworfen und dertat maltraetiert, das er schwer verletzt im Hospital zu Reval liegt. Die Polizei musste nach einem regelrechten Feuergefaecht den Kampfplatz raumen und suchte in einem festen Gebaude Schutz, wo sie sich mit blanker Waffe gegen die Anstuermenden verteidigte.

St. Petersburg. Ueber den Empfang des Staatssekretars v. Witte in Rominten meldet man aus Wirballeu unterm 14. d. Monats.

Dinstag morgen begab sich v. Witte aus Berlin in das unweit der russischen Grenze belagene Schloß Rominten, um sich dem deutschen Kaiser vorzustellen. Auf der Station Rominten empfing den russischen Bevollmaechtigten der Chef des Oberhofmarschallamtes, Graf Gulemburg, und geleitete Witte auf einem kaiserlichen Automobil in das Schloß. Beim Schloesse wurde Witte vom Kaiser empfangen, in dessen Begleitung sich der Minister des kaiserlichen Hofes befand. Der Kaiser geruehte Witte persoenlich in das ihm zugewiesene Appartement zu fuehren. Hierauf fuertete Kaiser Wilhelm Witte zur Kaiserin und stellte ihm seine Suite vor. Witte dejeunerete und dinierte beim Kaiser und verbrachte einige Stunden in der Unterhaltung mit dem Kaiser. Den Abend verbrachte Witte mit dem Kaiser und der Kaiserin im Kreise der naechsten Umgebung des deutschen Herrscherpaares. Mittwoch morgen nach dem ersten Fruhstueck verabschiedete sich Witte vom Kaiser von der Kaiserin, worauf der Kaiser ihn persoenlich zum Bahnhof geleitete. Hier erwartete Witte ein

um eine Verbindung mit den mandchurischen Armeen herzustellen, angestrebten, wobei aus dem nördlichen Korea bis zum Zumenuta die neutrale Zone reichen würde. Die Verhandlungen dauern fort.

Warschau, 15. September. Durch bakteriologische Untersuchungen ist der erste Fall der asiatischen Cholera in der Vorstadt Praga konstatiert worden. Der Kranke lebt.

Tiflis, 15. Sept. Dem Minister-Kollegen Trepow ist vom Vertreter der Polizei im Kaukasus eine Meldung vom 14. September des Inhalts zugegangen, daß in Batumi auf den Betrieben alles ruhig ist. In der Stadt sind alle Magazine geöffnet. Die Muselmänner und Armenier verhalten sich frei in den verschiedenen Teilen der Stadt. Die Stimmung ist zufriedenstellend.

Paris, 28. (15.) September. (Havas.) Ministerpräsident Rouvier und der deutsche Botschafter, Fürst Radolin unterzeichneten den Vertrag in der Marokkofrage.

Paris, 28. (15.) September. Das Zusammentreffen Wittes mit dem deutschen Kaiser erweckt hier die Voraussetzung, daß ein russisch-deutsches Bündnis nicht zu umgehen sei. In manchen Kreisen ist die Aussicht auf ein solches Bündnis dem Weltfrieden gegenüber, doch unter der Bedingung, daß die mit dem englisch-französischen Abkommen in Zusammenhang stehenden künftigen Fragen beigelegt werden.

Berlin, 28. (15.) September. Die „Kölnische Ztg.“ schreibt, das englisch-japanische Bündnis garantiere die Ruhe im Japanischen Ozean; niemand werde in den nächsten Jahren die bestehende

Ordnung verletzen können. Als der japanische Gesandte dem Fürsten Bülow den Text dieses Bündnisses am 26. (13.) September mitteilte, sagte der deutsche Reichskanzler: „Deutschland hat immer gewünscht, friedlichen Zielen nachzugehen. Ein jedes Volk muß unter der Sonne den Platz behalten, den es sich durch seine Kultur und seine Tüchtigkeit erworben hat. Der Kaufmann, nicht der Soldat, muß im Fernen Osten wirken.“

Wien, 28. September. („Magdeb. Ztg.“) Dem Ministerpräsidenten Fejervary, der gestern 1 1/2 Stunden beim Kaiser weilte, wurde vom neuen die Kabinettsbildung angeboten. Fejervary stellte mehrere Bedingungen, über die der Kaiser sich heute entscheiden wird.

Paris, 28. September. Das Blatt „Nouvelles de Lyon“ berichtet, Präsident Loubet werde entgegen allen anderen Meldungen seine Kandidatur zur Präsidentschaftswahl wieder aufstellen.

London, 28. (15.) Sept. Die „Agentur Reuter“ hat in Erfahrung gebracht, daß die Durchführung einer strategischen Eisenbahnlinie von Jamrud bis zur afghanischen Grenze, längs des Kabulflusses, beschlossene Sache sei. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird die indische Regierung dem Emir von Afghanistan erklärt, daß der Charakter der projektirten Bahn darauf hinweise, daß sie nicht nur das indische Eisenbahnnetz erweitert, sondern sich auch nützlich erweisen kann, wenn der Emir sich um Hilfe nach Indien wendet.

St. Petersburg, 16. September. Das Tarifkomitee hat mit der Beratung der Frage, betreffend die Ermäßi-

gung des Tarifs für Kohle begonnen. Es wird eine Ermäßigung vom Donezbasin bis zu den Wolgahäfen und von den Baltischen Häfen bis Moskau geplant.

St. Petersburg, 16. September. Das Verbot der Ausfuhr und des Wegführens von Pferden aus den Grenzgebieten vom 20. Februar 1904 ist mittels Allerhöchsten Erlasses vom 11. September aufgehoben worden. Heute um die Mittagzeit begab sich Staatssekretär Witte an Bord der Yacht „Strela“ zur Yacht „Poljarnaja Swesda“.

Am 16. September wurde der neue Handelsvertrag von dem Minister des Aeußeren und dem Finanzminister einerseits und dem französischen Botschafter andererseits, bei Aufhebung des gekündigten russisch-französischen Handelsvertrages vom 6. Juni 1893, unterzeichnet.

Rutais, 16. September. Heute morgen setzte sich der Rentmeister der Moskauer Kommerzbank im Zentrum der Stadt in einen Phaeon, in den auch ein eiserne Kiste mit 25.000 Rbl. gelegt wurde, um in die Kente gebracht zu werden. Da dieser vier mit Verdangewehren bewaffnete Männer den Rentmeister und die Wächter fort, setzten sich in den Phaeon und fuhren rasch davon. Von berittenen Polizeisoldaten verfolgt, flüchteten die Räuber. Das Geld war intakt.

Berlin, 29. September, 6 Uhr 14 Min. abends. Eugen Jabel berichtet der „National-Zeitung“ aus St.

Petersburg. Staatssekretär Witte teilte ihm mit, daß Kaiser Wilhelm zu ihm wörtlich gesagt habe: „Habe Ihnen dieselben Ehrentitel erwiesen, wie einem getrauten Hauptle. Sie haben Außerordentliches geleistet. Ich gratuliere Rußland zum Besitz eines solchen Mannes. Wenn Monarchen viele solche treue Diener hätten, würde man besser von Monarchen denken.“

Berlin, 29. (16.) September. Der englisch-japanische Vertrag steht zurzeit im Brennpunkt des politischen Interesses. In London sucht man die deutsche Zustimmung abzuklären. Die französische Presse meint bitterlich, die französischen Interessen ließen sich nicht aufgeben.

Baden-Baden, 29. (16.) September. Der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni besuchte hier den Fürsten Bülow und hatte mit ihm eine angenehme Aussprache über die Politik.

Wien, 29. (16.) September. Die ungarische Presse beschuldigt den deutschen Botschafter Grafen Wedel, daß er zufolge Berliner Instruktionen den Kaiser Franz Joseph gegen die nationalen Wünsche der Ungarn stark mache. Graf Wedel erklärt diesen Vorwurf für unmaßgebend. (Spezial-Telegramme der „Düna-Ztg.“)

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schud.

Herausgeber: S. Schud & Steffenhagen.

Досліджено редакцією. Митра, 17-го Червня 1905 р.

Bekanntmachungen.

Östlicher Gottesdienst

in der Johannis-Kirche am Sonntag den 25. September, um 4 Uhr Nachmittags.

Pastor-Adj. Gb. Terras.

Herzliche Bitte

an alle Herrschaften, ihre Diensten ehmischer Nationalität zur Teilnahme am östlichen Gottesdienst, welcher in der Johannis-Kirche am Sonntag, den 25. September, um 4 Uhr Nachm. beginnt, zu erwidern. Pastor Terras.

Ein gebildetes junges Mädchen

(Deutsche) wünscht speziell Russen oder Polen deutsche Konversationsfähigkeiten zu erlernen, oder in den Abendstunden vorzulesen. Offerten nebst Ansprache an Ing. F. Kon, Mahof bei Mitau, erbeten.

Gebildete Erzieherin,

Polin, firm im Französischen, zu 2 Kindern von 7 u. 9 Jahren auf's Beste gefucht. Offerten nebst Ansprache an Ing. F. Kon, Mahof bei Mitau, erbeten.

Unterzichte in der

doppelt. Buchführung und **Schön schreiben.**

H. Watton, Große Str. N. 17.

Untere Wohnung

von 5 resp. 4 Zimmern, sowie 1 Wohnung von 1 Zimmer sind zu vermieten Große Str. N. 85.

Wohnung

von 4 Zimmern und allen Wirtschaftsbekquemlichkeiten steht mietfrei Katholische Str. N. 42.

Ein möbl. Zimmer,

auf Wunsch mit Pension wird vermietet Seestraße N. 28, eine Et. hoch.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich nach 20 jähriger Praxis in Berlin, jetzt in Mitau als Musiklehrer niedergelassen habe und übernehme vollständige Ausbildung für

Oper- und Sologesang

nach italienischer Methode. Extra-Curse für verbildete und falsch behandelte Stimmen. Ebenfalls ertheile ich auch gründlichen

Klavier-Unterricht

in der modernen wie klassischen Musik mit Hilfe der Theorie. Besondere Anleitung zur Composition. Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung Große Str. N. 34.

Hochachtungsvoll D. Breschinski,

Diplomirter Opernsänger und Schüler des Dresdener Conservatoriums.

Stein. Immobil.

2 Stagen, 16 Wohnungen, Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres beim Verkäufer, Mitau, Pferdestraße N. 3.

Helm-Cacao

in Büchsen und los zugewogen empfiehlt

S. Stellmacher.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich in **Riga an der Scheunenstrasse 17,** vis-à-vis der Kauf-Strasse unter meiner Firma eine

Wäsche-Confection und Handschuh-Fabrik

mit dem 17. September 1905, **eröffne.**

Eine langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie genügende Mittel setzen mich in den Stand den Anforderungen eines geehrten Publikums gerecht zu werden und wird mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein bei aufmerksamer Bedienung nur

Waaren bester Qualität zu führen.

Mit der Bitte mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Joh. Casarewitsch.

Die Firma besteht seit 1801.

Das berühmte Moskauer

Spezial-Cee-, Kaffee- und Bucker-Magazin

en gros et en détail

Peter Botkins Söhne in Riga,

Gasse der Kall. und Kaufstr., vis-à-vis der Diskontobank,

empfiehlt Liebhabern stets frischen, guten, aromatisierten Tee zu verschiedenen Preisen und Verpackungen, ebenfalls beste Sorten Kaffee und Bucker zu Vorzugspreisen. Täglich frisch gebranntes Kaffee. Auf Wunsch wird der gebrauchte Kaffee sofort gereinigt. Unser Tee ist überall bekannt. Güte ist in allen größeren Kolonialwaarenhandl. Mitau zu haben.

Feinste Tafel-Butter

empfehlen **Stamm & Todleben,** gegr. 1813.

Chocolade Lindt

Vern, empfiehlt

S. Stellmacher.

Knorr's Dörrgemüse

erhielten und empfehlen **Stamm & Todleben,** gegr. 1813.

Schafspelz

wird Umstandslos billig verkauft. Zu erfragen im Comptoir von S. F. Steffenhagen & Sohn.

Moskower Zucker-Erbsen

empfiehlt und empfiehlt **S. A. Klein.** (Dreijähriger Gewin)

Ohne Nests noch Koken

Groß

für

Strebja-

me u. ge-

mandte Ber-

sonen jed-

Stand-

des.

Auch als

Off. an

A. Banner-

Welter

Grenzach (Baden).

bau-

ern u.

auf anfr.

Weise ohne

Berufs-

schä-

run-

gung.

Krems'sche Neunaugen

in Del und in Tomaten-Sauce empfiehlt **S. A. Klein.**

Reinheit. Dreitheilige Erinnerungskarte an Mitau.

Mit 12 Ansichten.

Nicolai Hübner,

Kathol. Str. N. 14.

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Hæmatogen

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen schnelle Apetitzunahme, rasche Hebung d. körperl. Kräfte, Stärkung d. Gesamt-Nervensystems.

Zu haben in allen Apotheken und Apotheker-Magazinen.

Hauptdepôt für Rußland: Gross-Ochta Apotheke, Abt. „Hæmatogen“ St. Petersburg. Warnung v. Fälschung! Man verl. ausdrückl. „Dr. Hommel's Hæmatogen“. Von Tausend v. Kerzen d. in u. Ausland glänzend begulackelt!

Für 60 Kop.

kann jeder diverse, unentbehrliche Sachen für 20 Rbl. erhalten, laut Bedingungen, welche auf Wunsch jedem umsonst

zugehelt werden. St. Petersburg, Wass. Dstr. 1. Lin. S. N. 6, Magazin Antonowa.

Mitau, auf dem Marktplatz, geöffnet v. 4. Sept.

K. Stephan's Kinematograph.

Neuer Apparat, Modell 1905. Reichhaltiges Programm der neuesten Ereignisse, Scenen aus allen Ländern, hochinteress. Naturaufnahmen u. der Russisch-Japanische Krieg. Kindervorstellung täglich um 4 Uhr nachm. Der Dämmling. Die Vorstellungen beginnen tägl. um 2 Uhr jede Stunde bis 8 Uhr Abends. Sonntags u. Markttag von 1 Uhr ab. Preise der Plätze (incl. Wohl-Std.): I. Pl. 25 K., II. Pl. 15 K. Gallerie 10 K. Kinder und Schüler zahlen 10 K. Jeden Sonntag und Mittwoch neues Programm.

Wegen baldiger Abreise und zur Allgemeinen Möglichkeit!

bestimmen wir vom 16. und nur bis zum 26. September

Gänzlich billigen Ausverkauf

an all unseren ausschließlich wachsenden **Sarpinka-Stoffen.**

Und zum Andenken auf jeden Einkauf von über 8 Rbl. eine Gratis-Surprise.

Handlung Saratower Sarpinka

Gebr. A. u. S. Mertel.

Katholische Str. N. 21, unter dem Mitauschen Gegenständig. Kreditverein.

Um eine Partie Ukrainer Ochsen zu räumen, verkaufen wir von Sonnabend, den 10. September ab, bis auf Weiteres täglich in unserer **Conserven-Fabrik, Zeughausstraße N. 3,**

Ukrainer Rindfleisch

zu mäßigen Preisen.

Actien-Gesellschaft

Lankowsky & Liccop.

Vorfenster-Papier;

Schrankpapier

in Rollen für Buffets, Wäscheschränke u.

empfiehlt

Nicolai Hübner,

Katholische Str. N. 14.

Sehr schöne Weintrauben, Arbusen, Birnen, Apfelsinen, Zitronen,

empfiehlt **S. A. Klein.**

Cölnisches Wasser Toilette-Seifen und Parfümerien

empfiehlt in reicher Auswahl **S. A. Klein.**

Mitauer **Moder-Club.**

Sonntag, den 18. September 1905, präc. 12 Uhr mittags: **außerordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung:

1. Ballotement.
2. Beschlußfassung bezügl. der Feier des XV. Stiftungstages und Ammendement des Vorstandes in dieser Sache.
3. Beschlußfassung in Bezug auf das Winterlocal. Der Vorstand.

Mitauer **Moder-Club.**

Sonntag, den 18. September 1905 präcise 1 Uhr mittags: **Schlussaufahrt und Abhiffung der Flagge.** Der Vorstand.

Evang. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 18. September e., um 1/8 Uhr Abends: **Versammlung.** Herr Paul Jacobson: Fortsetzung des Berichtes über die Konferenz. Auch eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.



Auf der Welt-Ausstellung in Lüttich (Belgien) 1905 erhielten die Petroleum-Glühlicht-Lampen „Lux“ von allen ausgestellten Glühlicht-Lampen anderer Systeme den einzigen höchsten Preis: **Goldene Medaille und Ehrendiplom.** Ausserdem noch viele andere goldene Medaillen und ersten Preise auf allen beschickten Ausstellungen.

Aleineriger Vertreter

Agronom J. Bisseneek,

Mitau, Baustraße, Zolofstadt.